

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Einrichtung eines Quartiertreffpunktes für Hegi, eingereicht von den Gemeinderätinnen Ch. Denzler, A. Meier-Camenisch und B. Günthard-Maier (FDP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Einrichtung eines Quartiertreffpunktes für Hegi wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 2. April 2007 reichten die Gemeinderätinnen Christine Denzler, Annina Meier-Camenisch und Barbara Günthard-Maier namens der FDP-Fraktion mit 46 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Grossen Gemeinderat am 19. November 2007 überwiesen wurde:

„Antrag:

Der Stadtrat wird beauftragt zu prüfen, wo im Wohngebiet Winterthur Hegi geeignete Räumlichkeiten für einen Quartiertreffpunkt zur Verfügung gestellt werden können.

Begründung:

In den letzten Jahren war das Stadtgebiet Hegi durch eine rege Bautätigkeit gekennzeichnet, indem sehr viele neue Wohneinheiten entstanden.

Die Quartierinfrastruktur hat mit dieser rasanten Entwicklung kaum Schritt gehalten. Insbesondere fehlen für die heterogene Bewohnerschaft geeignete Räumlichkeiten als Ort der Begegnung, besonders Restaurationsbetriebe bestehen zur Zeit keine – das Restaurant zur Mühle ist in ein Wohnhaus umgebaut worden.

Damit in diesem Gebiet eine homogene und geordnete Gebietsentwicklung stattfinden kann, gilt es geeignete Räumlichkeiten zu finden, welche der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden können. Diese Massnahme soll der Integration aber auch der Gewaltprävention dienen, welche heute anderorts in zu schnell gewachsenen Wohngebieten festzustellen ist. Vor allem aber soll Hegi nicht zu einer Schlafstadt verkommen.

Da auch für das Schloss Hegi immer noch ein Nutzungskonzept fehlt, ist diese Örtlichkeit in die Planung mit einzubeziehen und könnte Teil der angestrebten Quartierinfrastruktur sein.

Die Stadt soll als Vermittlerin geeigneter Räumlichkeiten aktiv werden und die ihr zustehende öffentliche Funktion wahrnehmen.

Auch die Schnittstelle zum Planungsgebiet Sulzerareal Oberwinterthur und seinen Freizeitanlagen ist zu berücksichtigen.“

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1. Zur Ausgangslage

Hegi war lange Zeit ein eigenständiges Dorf, das sich um die Wasserburg Schloss Hegi entwickelt hatte. Die kleinmassstäbliche Dorfstruktur ist auch heute noch weitgehend erhalten und setzte der Bevölkerungsentwicklung lange Zeit enge Grenzen. Dies führte im Verlaufe der Zeit zu einer vergleichsweise schlechten Versorgungslage im Quartier. Als das ehemalige Restaurant Mühle einer Wohnnutzung weichen musste, verschwand zugleich ein möglicher Dorftreffpunkt. In jüngster Zeit zeichnete sich nun auch noch die Schliessung des "Spar" und damit auch der Post ab.

Ebenfalls in der Nachbarschaft, auf dem ehemaligen Industrieareal von Sulzer und dem daran angrenzenden Landwirtschaftsgebiet, entsteht heute ein neuer Stadtteil mit einem Einwohnerpotenzial von ca. 5'000 Personen. Dieser hebt sich in seiner Art, den entstehenden Bauten und wohl auch in der Bewohnerstruktur deutlich ab vom bestehenden Ortsteil Hegi. Trotzdem sind enge gegenseitige Beziehungen und Abhängigkeiten vorhanden.

Mit dem erwarteten Einwohnerzuwachs bietet sich aber die Chance, das Infrastrukturangebot und namentlich die Einkaufssituation zu verbessern. Ein erster Schritt dazu wurde mit der Eröffnung des "Coop" an der Stäffelistrasse geleistet. Und auch für die Dienstleistungen der Post konnte eine Lösung gefunden werden.

Beim Aufbau von Quartierstrukturen im neuen Quartier hat die Quartierentwicklung zusammen mit dem aktiven Ortsverein von Hegi bereits einige Arbeit geleistet. Viele Anliegen wurden aufgenommen und gemeinsam umgesetzt. Trotzdem ist abzusehen, dass Hegi und das Entwicklungsgebiet Sulzer Oberwinterthur auch in Zukunft unterschiedliche Quartiere bleiben werden, was die bauliche Struktur wie wohl auch die Anwohnerstruktur betrifft.

Das "alte" Hegi soll einerseits das bestehende Dorfleben weiterführen können, andererseits aber auch vom neuen Angebot im aufstrebenden Nachbarquartier profitieren, sei es was das Einkaufen, den neuen Stadtpark, Treffpunkte oder die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr betrifft.

2. Vorhandene öffentliche Infrastrukturen in Hegi und im Entwicklungsgebiet Oberwinterthur

Der Ortsverein Hegi betreibt für Quartieraktivitäten seit Jahren einen **Quartierraum** (für zirka 70 Personen) am Reismühleweg 48. Der Verein wird für den Betrieb des Quartierraumes durch die Quartierentwicklung mit einer Betriebspauschale unterstützt, gebunden an eine Leistungsvereinbarung.

Das **Schloss Hegi** liegt am Rande von Hegi im Naherholungsgebiet der Hegemer Bevölkerung. Für die ganze Stadt Winterthur und Umgebung ist das Schloss ein attraktives Ausflugsziel. Seit die Jugendherberge aufgelöst wurde, werden immer wieder Fragen nach der weiteren Nutzung des Schlosses laut, neben dem reinen Museums- und Kulturgutzweck. Eine punktuelle Nutzung des Gartens durch den Verein (1. Augustfeier, Openair-Kino) findet schon seit einigen Jahren statt. Der Ortsverein setzt sich für eine öffentliche Quartiernutzung des Schlosses ein und arbeitet in einer äusserst aktiven Projektgruppe mit (siehe Punkt 4). Der **Spielplatz im Dorf bei der Mühle** wurde auf Anregung des Ortsvereines durch die Stadtgärtnerei saniert. Der **Rastplatz am Wuhr** wurde auf Begehren des Ortsvereines neu hergerichtet und ist jetzt ein schöner Aufenthaltsort im Quartier.

Im Ortsteil "Im Gern" führt die **reformierten Kirche Oberi** in einer umgenutzten Wohnung in der Bachmann-Überbauung den **Quartiertreff**.

Die erste Etappe des Eulachparks wird 2009 zur Verfügung stehen. Die Arbeiten an der zweiten Etappe sollten Anfang 2009 starten. Er wird in vier Etappen innerhalb von 10 Jahren gebaut und bietet einen vielfältigen öffentlichen Freiraum für die Naherholung der umliegenden

den Quartiere und der ganzen Stadt. Mit der direkt daran angrenzenden **Halle 710** besteht die einmalige Chance, an attraktiver Lage auch Infrastrukturen für das neue Quartier und Hegi zur Verfügung zu stellen. Konkret geplant werden ein Treffpunkt mit Restauration und Räume für das Quartier und die Nutzung durch die Stadtgärtnerei für die Parkpflege. Die weitere Nutzung der Halle soll bewusst noch offen gehalten werden.

Die **Parkarena der Freikirche** bietet eine moderne, kommerzielle Infrastruktur für private und öffentliche Veranstaltungen.

3. Soziokulturelle Angebote

Der Ortsverein Hegi bietet ein abwechslungsreiches Jahresprogramm an und informiert alle Mitglieder regelmässig über aktuelle Themen. Er lancierte zusammen mit der Quartierentwicklung einen Begrüssungsanlass für Neuzugezogene am Tag des offenen Dorfes. Der Vorstand engagiert sich stark für die Identität von Hegi und beteiligt sich an einem Integrationsprojekt, das die Integration der Neuzugezogenen wie auch der ausländischen Bevölkerung und die Identifikation mit dem neuen Stadtteil fördern soll.

Der **Quartiertreff Hegi** ist professionell zusammen mit Freiwilligen geführt und bietet regelmässig verschiedene Aktivitäten und Anlässe für Kinder und Erwachsene. Die Quartierentwicklung unterstützt den Treff auch mit einer Betriebspauschale gebunden an eine Leistungsvereinbarung.

Seit dem Jahr 2000 ist die **mobile Jugendarbeit** in Hegi aktiv: Rundgänge im öffentlichen Raum und Kontakt zu Jugend-Cliquen, Projektarbeit mit Jugendlichen sowie Vernetzung mit den bestehenden Jugendeinrichtungen und Quartiereinrichtungen bilden ihre Schwerpunkte. Periodisch analysiert der **Jugenddelegierte** mit den Jugendarbeitern aus der offenen Jugendarbeit Oberwinterthur und der mobilen Jugendarbeit die "Jugend-Situation" speziell in Hegi als schnell sich veränderndem Stadtteil, um vorausschauend Interventionsmöglichkeiten nicht zu verpassen. Diesbezüglich steht der Jugenddelegierte auch gelegentlich im Kontakt mit dem Gemeinderat von Elsau als angrenzender Gemeinde.

4. Entwicklung und weiteres Vorgehen, insbesondere bezüglich Schloss Hegi

Die Entwicklungsstrategie von Oberwinterthur hat aufgezeigt, dass es in der Nähe des Parks öffentliche Räume für das soziokulturelle Leben braucht. Der Stadtrat hat die Halle 710 für diese und weitere Zwecke gekauft und hat die Stadtentwicklung damit beauftragt, die Umnutzung zu konzipieren und umzusetzen. Die Stadtentwicklung wird im Sommer 2009 dem Gemeinderat ein entsprechendes Investitionsbegehren vorlegen.

Eine Auslegeordnung der soziokulturellen Angebote und Infrastrukturen verdeutlicht, dass das Schloss Hegi als historischer Zeuge weiterhin als Museum und Ausflugsziel für ganz Winterthur und Umgebung eine wichtige und besondere Rolle im öffentlichen Leben spielen soll. Bezüglich Ziel und Zweck der gesamten Anlage hat eine private Projektgruppe aus dem Umkreis des Ortsvereins Hegi einen Entwurf zu einem Nutzungskonzept vorgelegt. Das Konzept sieht die Nutzung gewisser Räumlichkeiten des Schlosses durch die Quartierbevölkerung vor, möchte ein gastronomisches Angebot einführen, einen Pflanzgarten anlegen und den Museumsteil zeitgemässer gestalten. Sowohl für den Garten als auch für das Museum sind ein pädagogisches Begleitprogramm und die Einrichtung entsprechender Schulungsräumlichkeiten im Schloss vorgesehen. Der Stadtrat begrüsst diese Initiative und bezieht die private Projektgruppe in die weitere Planung ein. Die Detailprüfungen der Vorschläge (zum Beispiel mit Denkmalpflege, Feuerpolizei und anderen Stellen) stehen aber noch aus. Auch muss das Nutzungskonzept vereinbar sein mit den Plänen der Stadt zum Betrieb der weiteren historischen Museen in Winterthur. Der Stadtrat hat jedoch die fällige Sanierung der Schlosswartwohnung in Hegi sistiert, um den Gestaltungsfreiraum nicht unnötig einzu-

schränken, solange die Nutzungsmöglichkeiten für das Schloss Hegi noch in der Evaluationsphase sind.

Die Bemühungen des Ortsvereins trugen zudem bereits erste Früchte, indem mit der Öffnung des Schlossgartens ab Frühling 2009 ein erster Schritt in Richtung öffentliche Nutzung gemacht wird.

Im Zusammenhang mit der musealen Nutzung des Schlosses Hegi müssen auch die historischen Museen im Lindengut und im Schloss Mörsburg erwähnt werden. Der Stadtrat hat bereits im Kulturleitbild 2003 sowie im Subventionsvertrag mit dem Historischen Verein Winterthur verlangt, dass für das Museum Lindengut ein neues Ausstellungskonzept erarbeitet werden müsse. Der Historische Verein Winterthur bildet die Trägerschaft des Museums Lindengut. Ausserdem gehören die in der Mörsburg aufbewahrten Sammlungsgegenstände dem Historischen Verein. Im Auftrag des Departements Kulturelles und Dienste hat der Historische Verein deshalb in einer Grobstudie verschiedene Betriebsvarianten entwickelt, darunter eine, die neben dem Museum Lindengut auch die Schlösser Hegi und Mörsburg einbezieht. Dem Stadtrat sind am 11. September 2008 die verschiedenen Betriebsvarianten vorgestellt worden. Mit Beschluss vom 17. September hat der Stadtrat entschieden, in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein und unter Einbezug der privaten Projektgruppe Hegi ein Betriebs- und Ausstellungskonzept zu entwickeln, das alle drei Häuser einschliesst. Die weiteren Schritte betreffend Quartier- und kultureller Nutzung des Schlosses Hegi werden also gemeinsam von der Stadt (Kultur und Quartierentwicklung), dem Ortsverein und dem Historischen Verein in Angriff genommen.

Grundsätzlich wird die Quartierentwicklung dafür besorgt sein, dass die Quartierträgerschaften und interessierte Institutionen der Gemeinwesenarbeit im Stadtkreis Oberwinterthur/Hegi über die Entwicklung informiert werden und zu geeigneter Zeit auch beim Entwicklungsprozess und bei Nutzungsfragen mitwirken können. Die beiden Ortsvereine Oberwinterthur und Hegi sowie Vertretungen der Reformierten Kirche Oberwinterthur haben ihre Beteiligung und ihr Engagement zugesichert.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Kulturelles und Dienste übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder